

Der genannte Verband will die Verbraucher zwingen, stets nur durch den von ihm bestimmten Zwischenhändler Druckpapier zu beziehen. Will der Verbraucher nicht bei diesem Zwischenhändler, sondern bei einer anderen Firma bestellen oder seinen Bedarf unter zwei Firmen verteilen, so bekommt der zweite Lieferant von dem Verband den Befehl: erst anzugeben, für wen das Papier bestimmt ist. Geschieht dies, so bekommt er den unumstößlichen weiteren Befehl, an den betreffenden Besteller auf keinen Fall zu liefern, denn dieser muß und darf nur allein von der vom Verband vorgeschriebenen Firma kaufen. Der Papierhändler gibt in fast allen Fällen an, wer der Besteller des Papiers ist, denn fast alle Papierhändler sind die wirtschaftlichen Sklaven des Verbandes; folgt er dem Befehl nicht, so erhält er die Peitsche — Nichtlieferung und Kreditentziehung — angedroht.

Dieser Trust-Terror ist ein großer Krebschaden für den ganzen Wirtschaftskörper, er unterbindet die freie Entschliebung des Verbrauchers und behindert die freie Konkurrenz.

Um diesen Terror zu unterbinden, bitte ich die Herren Kollegen, vom Verbande Deutscher Druckpapierfabriken nichts zu kaufen, bis der Verband öffentlich anerkennt, daß er einen solchen Terror nicht ausüben darf und nicht zur Anwendung bringen wird. Es gibt genug Papierfabriken, die nicht dem Verbande angehören und gern liefern.

Berlin-Weißensee, 4. April 1924.

E. Bartels.

Zu diesen Ausführungen hat der Verband Deutscher Druckpapierfabriken folgende Erklärung gegeben:

Die Darstellung des Einsenders ist völlig unrichtig und geeignet, von unserem Geschäftsgebaren ein gänzlich irreführendes Bild zu geben. Die Ausführungen gehen davon aus, daß wir die Verbraucher angeblich zwingen wollen, stets nur durch einen von uns bestimmten Papierhändler Druckpapier zu beziehen, und zwar — wie aus dem weiteren Inhalt des Briefes hervorgeht — mit dem Ziel, die freie Konkurrenz zu unterbinden. Dazu bemerken wir, daß es uns völlig gleichgültig ist, von welcher Papiergroßhandlung der Verbraucher das Druckpapier kauft. Dies geht schon daraus hervor, daß für uns jeder finanzielle Vorteil, der etwa daraus erwachsen könnte, daß der Bezahler bei einem bestimmten Papierhändler kauft, ausgeschlossen ist, weil wir in jedem Falle den gleichen Preis erzielen. Hiermit wird auch die Behauptung widerlegt, wir hätten ein Interesse daran, die freie Konkurrenz auszuschalten. Wichtig ist lediglich, daß wir uns bei Anfragen Auskunft über die Firma des Verbrauchers geben zu lassen pflegen; dies geschieht aber nur zu dem Zwecke, um zu verhindern, daß wir uns gegebenenfalls selbst Konkurrenz machen, da wir den größeren Teil des deutschen Bedarfs an Druckpapier unmittelbar, d. h. ohne Vermittlung durch den Zwischenhandel, decken. Daß wir darüber hinaus Lieferungsverträge, die wir mit den Großhandlungen abgeschlossen haben, halten müssen, bedarf keiner Erwähnung.

Was die Worte des Einsenders anbelangt, »fast alle Papierhändler seien unsere wirtschaftlichen Sklaven und erhielten die Peitsche, wenn sie unserem Befehl nicht folgen«, so sind uns diese unverständlich und werden von den Papiergroßhandlungen wahrscheinlich als arge Beleidigung empfunden werden. Sie gehen übrigens auch an der Tatsache völlig vorbei, daß wir nicht etwa ein Monopol auf Druckpapier haben, sondern vielmehr eine große und geschäftige Konkurrenz besitzen, eine Tatsache, die in den letzten Worten der Einsendung selbst betont wird.

Schließlich wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß uns ein Fall, auf den der Einsender anspielen könnte, unbekannt ist, da wir irgendwelche Differenzen der gedachten Art nicht gehabt haben.

Indem wir Ihnen unseren besten Dank dafür aussprechen, daß Sie unsere Stellungnahme zu dem in der Anlage wieder beigefügten Briefe eingeholt haben, zeichnen wir, stets gern zu Ihren Diensten,

Berlin W. 9, den 11. April 1924.

hochachtungsvoll

Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken.
(Unterschriften.)

Diese Antwort des Verbandes Deutscher Druckpapier-Fabriken gaben wir Herrn E. Bartels zur Kenntnis, der uns darauf am 28. April schrieb:

»Für Ihre Zuschrift vom 17. d. M. und Übersendung der Erklärung des Verbandes Deutscher Druckpapier-Fabriken danke ich bestens.

Meine Darstellung des Sachverhaltes im Briefe vom 4. d. M. gibt über das Geschäftsgebaren des Verbandes Deutscher Druckpapier-Fabriken ein ganz richtiges Bild. Es ist nicht wahr, wenn der Verband äußert, daß es ihm völlig gleichgültig ist, von welcher Papier-

großhandlung der Verbraucher das Druckpapier — Zeitungsdruck im Gewicht von 50 bis 80 g per qm — bezieht. Bis vor etwa einem Jahre zwang mich der Verband, das Papier von der Firma Salinger & Leppmann in Berlin zu kaufen. Keine andere Firma durfte an mich liefern. Dies werden die Firmen Ferd. Hensch, F. Lüdecke A.-G., Sarninghausen & Co., sowie S. V. Cohen in Berlin und auch die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Buchhändler in Leipzig bestätigen. Nachdem ich mich energisch gegen diesen Zwang gewehrt und die Erklärung zu wiederholten Malen abgegeben hatte, von der Firma Salinger & Leppmann nicht 1 kg Papier mehr zu kaufen, solange der Verband diesen Terror ausübt, wurde ich als Zwangsabnehmer der Firma F. Lüdecke A.-G. in Berlin überwiesen. Auch dieser Firma, deren langjähriger Kunde ich bin, erklärte ich, daß ich nichts mehr von ihr kaufe, solange der gegen mich geübte Terror nicht aufgehoben ist. Auch die Firma Lüdecke erklärte, sie könne nichts gegen den Verband unternehmen, sie sei von diesem abhängig. Meine Worte »wirtschaftliche Sklaven« usw. halte ich vollkommen aufrecht und werde diese jederzeit zu vertreten wissen.

Wie unrichtig die Behauptungen des Verbandes sind, geht aus seinen Äußerungen hervor. Zuerst gibt er an, kein Interesse daran zu haben, ob die freie Konkurrenz ausgeschaltet wird; alsdann äußert er, daß er bei Anfragen der Papiergroßhändler sich Auskunft über die Firma des Verbrauchers geben zu lassen pflege, — soll heißen stets einfordern.

Diese Auskunft wird nicht etwa verlangt, um die Bonität des Verbrauchers festzustellen, auch nicht, um die eigene Konkurrenz hintenzuhalten, denn der Verband schreibt selbst, daß er den größten Teil des deutschen Bedarfs an Druckpapier (auch des Exports) unmittelbar, d. h. ohne Vermittlung durch den Zwischenhandel deckt. Auch hier wird geistlich verschwiegen, daß nur Druckpapier im Gewicht von 50 bis 80 g in Frage kommt.

Daß der Verband alsdann so gnädig ist und die Lieferungsverträge, die er mit den Großhandlungen abgeschlossen hat, auch hält, würde humoristisch wirken, wenn nicht die Peitsche zum Vorschein käme. Auch die Äußerung: »wir haben kein Monopol« auf Druckpapier, ist falsch; denn der Verband hat tatsächlich ein Monopol für Druckpapier im Gewicht von 50 bis 80 g per qm.

Um nun nicht in die Fänge des Verbandes zu geraten, bleibt mir nichts weiter übrig, als keine Verbandspapiere zu verarbeiten und nur Papier im Gewicht von über 80 g oder unter 50 g per qm anfertigen zu lassen.

Genau so wie der Verbandsterror gegen mich ausgeübt wird, geschieht dies bei unzähligen Firmen, welche Druckpapier in den angegebenen Stärken verarbeiten müssen.

Die größeren Zeitungsverleger haben als Abwehr gegen den Verbandsterror eine Einkaufsgenossenschaft gegründet, diese nimmt aber nur Zeitungsverleger als Mitglieder auf.

Ich bitte den Abdruck meiner Einsendung vorzunehmen; denn ich habe den vorliegenden Verbandsterror, so ungeheuerlich dies auch klingt, vollkommen wahrheitsgemäß geschildert.

E. Bartels.

Adressengesuch.

Falls einem der Herren Kollegen die jetzige Adresse des Herrn Dr. Kauff (früher »Deutsche Pfadfinderschaft«, J n n s b r u c k) bekannt ist, bitten wir ihn, uns diese bekanntzugeben.

M ü n c h e n XXIII, Wilhelmstraße 9.

E. G. Bedtsche Verlagsbuchhandlung.

Adrema-Adressiermaschine.

Welche Erfahrungen sind bisher in Kollegenkreisen mit der Adrema-Adressiermaschine gemacht worden? S.

Warnung!

Gewarnt sei vor einem Schwindler, der sich als Prokurist unserer Firma ausgibt, im besetzten Gebiet bei Buchhandlungen vorspricht und dort Geldbeträge erhebt. Die Firma G. D. Baedeker, Essen, schreibt uns dazu, daß ein Herr G. K. Schreder sich bei ihr 100 Mark geliehen hat. Er hat eine Visitenkarte nachstehenden Wortlauts übergeben:

G. K. Schreder

Prokurist in Firma Koehler & Volkmann A.-G.

Privat:

Leipzig, Königstraße 40.

Fernruf: Leipzig 10 103.

Leipzig.

Koehler & Volkmann A.-G. & Co.

Soeben erhalten wir von der Firma Gebr. Lenzing, Dortmund telephonisch dieselbe Nachricht. D. D.